Kritische Zuhörer: Die Anwohner der Nordstemmer Zuckerfabrik hören sich die Argumente der Nordzucker AG an. *Fotos (3): Stief*

Axel Aumüller: „Die Mitarbeiter sammeln Erfahrungen."

Der Anfang ist gemacht

Nordstemmer Zuckerfabrik und Anwohner suchen das Gespräch

NORDSTEMMEN (st) ▪ „Die Anwohner streben wieder ein partnerschaftliches Verhältnis mit der Zuckerfabrik an", sagte der Nordstemmer Karsten Wegener bei der Anliegerversammlung im Nordstemmer Werk der Nordzucker AG. Und gerade das sei in den vergangenen Monaten „erheblich gestört".

Das Alltägliche ist selbstverständlich - wir bieten das Außergewöhnliche!

BEAUTY & SOUL
Fachpraxis für Kosmetik, Wellness und Gesundheit
Katrin Funke
Fachkosmetikerin, Visagistin, Ayurveda-Therapeutin
Blanke Str. 17 · 31028 Gronau
Praxistelefon: 01 51 – 19 06 56 98
Bürotelefon: 0 51 82 – 90 94 00
www.beauty-soul-wellness.de

Nachdem nur wenig Anwohner das vorige Gespräch am 3. September besucht hatten - unter anderem war die Rössinger Bürgerinitiative für saubere Luft nicht erschienen, weil ihrer Meinung nach die Einladungen zu spät herausgingen (die LDZ berichtete) - hatte die Zuckerfabrik ein weiteres Gespräch anberaumt. Werkleiter Rudolf Podolsky erläuterte zunächst die Maßnahmen, die die Fabrik ergriffen hat, um den Beschwerden der Anwohner zu begegnen. Rauch und Rußteilchen während der Dicksaftkampagne sei auf einen Bedienfehler zurückzuführen. Axel Aumüller von der Nordzucker AG, verantwortlich für die Produktion in Zentraleuropa, bedauerte den Vorfall. Dies sei allerdings die erste Dicksaftkampagne gewesen, die Mitarbeiter sammeln noch Erfahrungen.

Karsten Wegener sprach für die Anwohner: Er hätte sich gewünscht, dass die Zuckerfabrik von sich selbst aus Maßnahmen ergriffen hätte, um die Belastungen zu verringern. Aber, so stellte er klar, niemand wolle, dass die Nordzucker AG das Werk Nordstemmen schließt. Seit langer Zeit werden vor allem die Rössinger von Fäkalgeruch gestört. Gestern wurde eine neuartige Versuchsanlage in Betrieb genommen, die den überwiegenden Teil der organischen Stoffe aus dem Rübenwasser herausfiltern soll. Und weniger Organik heiße auch weniger Fäkalgeruch. „Die Anlage ist ein Erfolg. Mit bloßem Auge sind keine Pflanzenreste zu sehen", erklärte der Werkleiter. Die „stinkende" Rübenerde wird von den Teichen auf die Felder verbracht und dient dort als Dünger. Hubert Bienias vom Umweltamt des Landkreises Hildesheim erklärte, dass die Rübenerde natürlich „unverzüglich" untergepflügt werden muss, aber „im Einklang mit guter fachlicher Praxis". Schließlich sei die Rübenerde kein belasteter Klärschlamm, sondern guter Boden. „Die Landwirte haben die Auflage, den Rübenschlamm so schnell wie möglich einzuarbeiten", erklärte auch Rudolf Podolsky. Rübenmanager Franz Hesse wies darauf hin, dass bei dem schweren Boden in der Region die Rübenerde oft nicht sofort eingearbeitet werden könne. Schwere Landmaschinen auf durchnäßtem Boden würden diesen stark in Mitleidenschaft ziehen: „Das ist dann keine gute fachliche Praxis mehr."

Karsten Wegener: „Wir wollen Partner, nicht Gegner der Zuckerfabrik sein."

Franz Gottwald von der Rössinger Bürgerinintiative erklärte zu dem Gespräch mit Nordzucker: „Wir werten die von der Zuckerfabrik Nordstemmen eingeleiteten Maßnahmen als Erfolg initiativ gewordener Bürger aus Nordstemmen und Rössing. Jede Maßnahme ist als positiv anzusehen. Die Effektivität wird die Zukunft zeigen."